

Führt die Umsetzung der "Schwammstadt"-Strategie in Hamburg zu stadtteilspezifischen Unterschieden hinsichtlich der Klimaresilienz?

Eine Analyse zur Umweltgerechtigkeit

In Hamburg stellen Starkregenereignisse und Hitzeperioden die städtische Infrastruktur und die Bewohner:innen zunehmend vor Herausforderungen. Um diesen zu begegnen, setzt die Freie und Hansestadt Hamburg auf das Konzept der Schwammstadt. Regenwasser soll dezentral über Versickerungsanlagen, Wasserflächen und vor allem Vegetation aufgenommen, gespeichert und später in Teilen verdunstet werden. Doch wie geht dieses Konzept – dass so stark auf Frei- und Grünflächen aufbaut – mit Umweltgerechtigkeit einher? Führt die Umsetzung der "Schwammstadt"-Strategie in Hamburg zu stadtteilspezifischen Unterschieden hinsichtlich der Klimaresilienz? Diese Forschungsarbeit betrachtet den Maßnahmenkatalog der Stadt Hamburg zum Schwammstadtkonzept und untersucht für je zwei privilegierte und zwei unterprivilegierte Stadtteile anhand von Karten- und Satellitenbildmaterial, welche Potenziale sich hier eröffnen. Die Ergebnisse zeigen deutliche Unterschiede zwischen unterprivilegierten und privilegierten Stadtteilen, denen begegnet werden muss: Unter anderem durch weitere Forschung, die Erfassung und Betrachtung der Gebäudemischungen in den Stadtteilen, einen Fokus auf den Aufbau grüner Infrastruktur innerhalb der Wohnviertel in den unterprivilegierten Stadtvierteln und erweiterte Beratungs- und Förderangebote zur Gebäudebegrünung.

Schwammstadt | Klimaresilienz | Grüne Infrastruktur | Hamburg |
Klimaanpassung